

↳ beginnt diese Woche
→ endet diese Woche

VERANSTALTUNGEN			
Aachen	Susan Philipsz – Seven Tears Ausstellung	bis 25.09. Di–Fr 12–18, Do 12–20 Uhr Sa/So 11–18 Uhr	Ludwig Forum für Internationale Kunst, Jülicher Straße 97–109 ► www.ludwigforum.de
Basel	Basel 360° – Die Region neu sehen Über den trinationalen Lebensraum Ausstellung	bis 29.09. Do 16–19 Uhr, ab 16.8. Di, Do 14–17 Uhr, So 16–19 Uhr	Basel 360°, IBA Basel 2020, Voltastraße 30 ► www.basel360.org
Berlin	Architekturbilder – 125 Jahre Architekturmuseum der TU Berlin Ausstellung	bis 30.09. Mo–So 11–19 Uhr	Bauakademie, Am Schinkelplatz ► www.architekturmuseum-berlin.de
	50 Jahre Mauerbau Grenzbegehung – 161 Kilometer Berliner Mauer Ausstellung	bis 01.09. Di–Fr 11–18.30 Uhr Sa/So 13–17 Uhr	Aedes am Pfefferberg, Christinenstraße 18–19 ► www.aedes-arc.de
Bielefeld	→ Bevek Perović Arhitekti/Ofis Arhitekti Ausstellung	bis 24.07. Do/Fr 15–19, Sa/So 12–19 Uhr	Bielefelder Kunstverein im Waldhof, Welle 61 ► www.bielefelder-kunstverein.de
Bregenz	Ai Weiwei – Art/Architecture Ausstellung	bis 16.10. Di–So 10–18, Do 10–21 Uhr	Kunsthau Bregenz, Karl-Tizian-Platz ► www.kunsthau-bregenz.at
Dresden	architekturpreis.acht Ausstellung	bis 31.07. 14–20 Uhr	Palais im Großen Garten www.tud-architekturpreis.de
Duisburg	Katharina Hinsberg – „spatien“ Ausstellung	bis 24.10. Fr–Mo 12–18 Uhr	Museum DKM, Güntherstraße 13–15 ► www.museum-dkm.de
	Carl Emanuel Wolff – Die Achse des Bösen Ausstellung	bis 02.10. Mi–Sa 12–19, Do 12–21 Uhr So 11–19 Uhr	Lehmbruck Museum, Friedrich-Wilhelm-Straße 40 in der Straßengalerie ► www.duisburg.de/micro2/lehmbruck
Esch-sur-Alzette	La Cité des Sciences Ausstellung	bis 15.09. Mo–Fr 12–19, Sa 10–18 Uhr So 14–18 Uhr	Centre de documentation de la Cité des Sciences Bâtiment „massenoire“, Avenue du Rock'n Roll ► www.fonds-belval.lu
Frankfurt/M.	Wettbewerbsergebnisse DomRömer-Bebauung Ausstellung ► Bauwelt 15–16.11	bis 07.09. Mo–Fr 8.30–18 Uhr	Stadtplanungsamt/Atrium, Kurt-Schumacher-Straße 10
Gelsenkirchen	Pixelprojekt Ruhrgebiet – Neuaufnahmen 2010/2011 Ausstellung	14.07.–17.09. Mo–Fr 6–19, Sa 7.30–17 Uhr	Wissenschaftspark, Munscheidstraße 14 ► www.wipage.de
Hamburg	Oliver Heissner – ready mades Ausstellung	bis 15.08. Di–Fr 12–18, Sa 12–16 Uhr	Robert Morat Galerie, Kleine Reichenstraße 1 ► www.robertmorat.de
Innsbruck	Überschattung 15 Minuten Susanna Fritscher, 15 Minuten Ruedi Baur Ausstellung	bis 01.10. Di–Fr 11–18, Do 11–21 Uhr Sa 11–17 Uhr	aut. architektur und tirol, Im Adambrau Lois Welzenbacher Platz 1 ► www.aut.cc
Linz	→ Das beste Haus – Architekturpreis 2011 Ausstellung	bis 27.07. Mi–Sa 14–17, Fr 14–20 Uhr	afo, Architekturforum Oberösterreich, Herbert-Bayer-Platz 1 ► www.afo.at
München	Die Weisheit baut sich ein Haus Ausstellung	bis 16.10. Di–So 10–18, Do 10–20 Uhr	Architekturmuseum der TU München, Pinakothek der Moderne Barer Straße 40 ► www.pinakothek.de
Stuttgart	Wie geht's dir, Stuttgart? Ausstellung	bis 31.07. Mi–So 15–19 Uhr	Künstlerhaus Stuttgart, Reuchlinstraße 4b ► www.kuenstlerhaus.de
Ulm	Wie wohnt man in der Zukunft? Ausstellung	bis 23.10. 10–12, 13–16 Uhr	Handwerkskammer Ulm, Olgastraße 72 ► www.hk-uhl.de
Wien	dérive – Wandzeitung. Die Eroberung der Nacht Ausstellung	bis 01.09. 0–24 Uhr	Atelier Steinbrener/Dempf, Glockengasse 6 ► www.steinbrener-dempf.com
	Belgrad – Momente der Architektur Ausstellung	bis 11.11. Mo–Fr 9–18 Uhr	Ausstellungszentrum im Ringturm, Schottenring 30

► www.bauwelt.de für komplette Seminarprogramme, vollständige Vortragsreihen, Kurzinhaltsangaben, Kritiken, Rezensionen und Termine, die uns nach Redaktionsschluss für das vorliegende Heft erreichten.

Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Rubrik publizierten Veranstaltungen wird nicht übernommen.



ARCHITEKTURGESCHICHTE

Elektropolis Berlin | Die Energie der Großstadt

Von kaum etwas anderem ist die moderne Gesellschaft des 21. Jahrhunderts dermaßen abhängig wie von Elektrizität. Wie es dazu kam, zeichnet Thorsten Dame in seiner Dissertation am Beispiel Berlins nach, das in den ersten Jahrzehnten der verbreiteten Nutzung elektrischer Energie nicht nur das Zentrum der deutschen Elektroindustrie war, wo die beiden Branchenführer Siemens und Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft (AEG) ihren Sitz und den größten Teil ihrer Produktionskapazitäten hatten und der Aufbau einer flächendeckenden Stromversorgung deshalb in exemplarischer Weise erfolgte. Auf Jahrzehnte hinaus war die Elektroindustrie auch jene Industriebranche, die Berlin am stärksten prägte, und dies nicht zuletzt in architektonischer Hinsicht. Wegweisende Bauten – am berühmtesten natürlich Peter Behrens' AEG-Turbinenhalle – entstanden hier, und zum größten Teil stehen sie noch heute: An kaum einem anderen Ort sind so viele bedeutende bauliche Zeugnisse der Elektroindustrie so gut erhalten.

Angesichts dessen stellt das ziegelsteinschwere, mit einem fast 200-seitigen Abbildungsteil versehene Buch auch einen wichtigen Beitrag zur Beurteilung der Berliner Denkmallandschaft und zum weiteren Umgang mit ihr dar. Im Mittelpunkt stehen dabei Entwurf, Realisierung, Vermittlung und Rezeption der Bauten zweier Schlüsselfirmen, der AEG und deren anfänglicher Tochter Berliner Elektrizitäts-Werke (BEW), von den ersten unternehmerischen Aktivitäten des AEG-Gründers Emil Rathenau 1866 über die 1915 erfolgte Übernahme der BEW durch die öffentliche Hand bis zur Reprivatisierung im Jahre 1931.

Dame betrachtet die Baupolitik dieser Firmen vorrangig aus wirtschaftshistorischer Perspektive, zeigt aber auch, welche politischen und kulturellen Einflüsse auf die Anlagen, ihre Standortwahl und Formgebung wirkten. Architektur erscheint als Produkt eines Geflechts von Interessen und Meinungen, als Ergebnis der Strategien und Ziele der privaten Unternehmen einerseits und der Kommune andererseits, wobei auch künstlerische Ansprüche eine Rolle spielten. Nahm doch Baukunst, nicht nur bei der AEG und zu den hier behandelten Zeiten des Wir-

kens Peter Behrens' bei diesem Konzern, eine wichtige Position in der Corporate Identity ein, diente Architektur der Selbstdarstellung einer neuen Industrie, die ihren möglichen Kunden zunächst einmal vorzuführen hatte, wozu man elektrischen Strom denn so alles gebrauchen könnte. Anspruchsvolle Baugestaltung sollte auch die Moral der Beschäftigten heben, eine günstige Stimmung für neue Projekte schaffen und so dem Unternehmen letztlich auch finanziellen Gewinn bringen – was freilich nur gelingen konnte, wenn die Anlagen dem Geschmack maßgeblicher Kreise oder der veröffentlichten Meinung entsprachen.

Neben den verschiedenen Programmen zum Auf- und Ausbau der Berliner Elektrizitätsversorgung, die vor allem Kraftwerke und Verteilungsanlagen hervorbrachten, behandelt Dame auch Verwaltungsgebäude und Vorführräume sowie Privatbauten, etwa der Familie Rathenau. Gekrönt wurde die Inanspruchnahme von Architektur im Berliner Elektrosektor allerdings nicht durch Werke von Behrens, Franz Heinrich Schwechten, Alfred Messel oder Hans (Heinrich) Müller und Felix Thümen, sondern durch das ab 1925 in Windeseile nach Plänen von Werner Issel, Walter und Georg Klingenberg errichtete „Großkraftwerk“ Klingenberg, welches von einer ausgiebigen Öffentlichkeitsarbeit der zur BEWAG umgewandelten BEW begleitet wurde. Es avancierte sogleich zu einem stolz präsentierten Wahrzeichen der Stadt.

Mit seiner umfassenden wirtschafts-, technik- und architekturgeschichtlichen Fallstudie beleuchtet Dame vor allem die Frage, wer eigentlich bestimmt, was und wie gebaut wird. Und leistet damit Beispielhaftes, weit über den behandelten zeitlichen und räumlichen Bereich hinaus, wird doch das Wunsch- und Trugbild vom autonom schöpferischen Baukünstler allzu gern gepflegt. *Jan Gypmel*

Elektropolis Berlin | Die Energie der Großstadt | Von Thorsten Dame | Die Bauwerke und Kunstdenkmäler von Berlin | 610 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 89 Euro | Gebr. Mann Verlag, Berlin 2011 | ► ISBN 978-3-7861-2642-3



FOTOGRAFIE

Eberhard Klöppel. Berlin – Ecke Greifswalder | Fotografien

„Berlin – Ecke Greifswalder“ ist eine grandiose Foto-reportage von Eberhard Klöppel über das letzte große städtebauliche Projekt der DDR in Ostberlin: Ein subtiles Schwarz-Weiß-Portrait über die Stilllegung und Demontage eines auf dem Areal zwischen Prenzlauer Alle, Greifswalder Straße und Danziger Straße (damals Dimitroffstraße) im Prenzlauer Berg gelegenen, 1873 erbauten Gaswerks sowie die Umwandlung in ein modernes Wohnquartier mit Park und Planetarium – dem „Ernst-Thälmann-Park“. Zwischen 1978–87 hat Eberhard Klöppel mit seiner Kamera hier ein Stück Berliner Stadtgeschichte eingefangen. Klöppel wurde 1940 in Berlin geboren, er ist Fotograf und war lange Jahre Bildredakteur der Neuen Berliner Illustrierten, einer alten Berliner Wochenzeitschrift, deren Ende mit dem der DDR zusammenfiel.

In der Langzeitbeobachtung untersucht Klöppel sein Umfeld sehr genau und berichtet mit beobachtender Distanz und teilnehmender Sensibilität vom Verschwinden des Industriedenkmals und dem euphorischen Entstehen eines neuen, lebendigen Quartiers. Dabei dokumentiert er nicht nur eine im Umbruch begriffene architektonische Szenerie, er zeigt Menschen nicht nur als ästhetischen Staffage. So berichten, vor dem Hintergrund dampfender Kammerofenrohre, die in die Augenringe und Falten zerfurchter Arbeitergesichter scheinbar eingebrannten Rußpartikel von jahrelanger Schufferei; die Hausversammlung im Treppenhaus gibt ein Bild vom nachbarschaftlichen Zusammenleben im Plattenbau; das neue Kulturhaus ist die Fassade, vor der Mods in jugendlicher Leicht- und Freizügigkeit posieren – ein poetisches Fotoporträt längst vergangener Lebens- und Arbeitswelten. *Sebastian Spix*

Eberhard Klöppel. Berlin – Ecke Greifswalder | Fotografien 1978–1987 | 167 Seiten, 24,90 Euro | Lehmanns Verlag, Leipzig 2010 | ► ISBN 978-3-937146-84-3

► www.bauwelt.de für alle veröffentlichten Rezensionen